

Vorbereitung einer Organisation des Sortiments übersendet und den Vorstand um Förderung dieser Bestrebungen ersucht. Der Ausschuß habe sich am 6. November auch an die Redaktion des Börsenblattes gewandt und um Abdruck des Rundschreibens ersucht, ohne sich darüber vorher mit dem Vorstand verständigt zu haben. Die Redaktion habe natürlich den Abdruck ablehnen müssen, weil sie dazu sich nicht für befugt erachtet habe, und den erwähnten Ausschuß entsprechend verständigt. Hierauf habe der Verbandsvorstand am 11. November an den Börsenvereins-Vorstand geschrieben, daß er den Abdruck des Rundschreibens veranlassen möchte. Es sei erwidert worden, daß die Angelegenheit dem Gesamtvorstand unterbreitet werden müsse, weil die Organisation voraussichtlich in die des Börsenvereins tief einschneide; der Vorstand habe dann am vergangenen Bußtag in Leipzig eine Sitzung abgehalten und beschlossen, die Sache mit den Vorsitzenden der anerkannten Vereine zu beraten. Dies sei die Vorgeschichte des Rundschreibens.

An der Besprechung in Goslar habe leider der Vorstand nicht teilgenommen, der es unangenehm empfunden habe, daß er keine Einladung erhalten habe, und der Vorstand müsse darin eine gewisse Absicht erblicken; richtig sei allerdings, daß er als Erster Vorsteher persönlich eine Einladung empfangen habe, er habe aber am 18. August bereits dem Verband mitgeteilt, daß er durch einen Kurzaufenthalt in Karlsbad am Erscheinen verhindert sei. Der Verbandsvorstand hätte deshalb an einen Ersatz denken können. Der Vorstand müsse es auch bedauern, daß ihm keinerlei offizielle Mitteilung über die Goslarer Verhandlungen selbst zugegangen sei; er habe vielmehr erst durch das Börsenblatt davon Kenntnis erhalten. In dem abgedruckten Protokoll sei auch davon die Rede, daß über einen Punkt nichts protokolliert werden solle, auch von diesem habe der Vorstand keine Kenntnis erhalten. Überdies wäre der Börsenverein von dem Herrn Referenten auf der Goslarer Tagung nicht nett behandelt worden. Redner begründet dies näher durch Verlesung einiger Stellen aus dem abgedruckten Protokoll. Der Vorstand des Börsenvereins habe indessen in das Feuer nicht noch Öl gießen wollen und keine Erwiderung im Börsenblatt gebracht, da er auch angenommen habe, es würde sich später eine passende Gelegenheit zu einer Erklärung finden. Der

wird jetzt von allen Seiten anerkannt, nicht zum wenigsten unter dem eisernen Druke der schweren, gewaltigen Zeit und im Hinblick auf die großen Arbeiten, Aufgaben und Kämpfe, die dem deutschen Handel und also auch uns nach Friedensschluß erwachsen werden und die ein kraftvolles Zusammenhalten, starke Wehr und Waffen gebieterisch fordern.

Keine der heute bestehenden Organisationen des Buchhandels kann die Interessen des Sortiments ausreichend vertreten, da alle diese Organisationen sich aus Sortimentern, Verlegern und Kommissionären zusammensetzen.

Es bedarf also der Schaffung eines das deutsche Sortiment umfassenden festen Bandes.

Dem Sortiment soll durch die neue Organisation auch nach außen eine wirksame Ständesvertretung gegeben werden. Wie z. B. die Mitglieder des Bundes deutscher Architekten ein B. D. A. hinter ihren Namen setzen und sich dadurch der Öffentlichkeit gegenüber als akademisch gebildete Architekten ausweisen, so soll auch in ähnlicher Weise der Buchhändler, der Mitglied unserer Organisation ist, der Öffentlichkeit gegenüber als vollwertiger Berufsgenosse gekennzeichnet sein. Damit wird den Bestrebungen gedient sein, die sich seit Jahren in Vorschlägen, wie Reinigung des Adreßbuchs, Buchhändlerstammrolle und dergl., geltend machen.

Es muß deshalb der Organisation ein Name gegeben werden, der nichts enthält, was dem Publikum unverständlich ist. Die Bezeichnung »Sortimenter« ist aber dem Publikum fremd. In dem Gedanken an die machtvollen Handelsgilden des Mittelalters nennen wir die neue Organisation

Deutsche Buchhändlergilde.

Für den Aufbau und den Arbeitskreis dieser Gilde glaubt der unterzeichnete Ausschuß kurz folgende Richtlinien geben zu sollen:

Die Deutsche Buchhändlergilde soll Schutz und Schirm des deutschen Sortiments werden, ihr anzugehören soll Ehrenpflicht jedes deutschen Sortimenters sein.

Die neue Organisation soll zunächst wirtschaftliche Zwecke verfolgen, sie soll das deutsche Sortiment zusammenschließen und dadurch wirtschaftlich stärken. Die Gründung des Deutschen Verlegervereins hat einen Machtfaktor geschaffen, dem auf seiten des Sortiments ein Gegengewicht gegeben werden muß. Wie im kaufmännischen Leben nicht nur Produzenten und Großisten zusammengeschlossen sind, sondern auch Detaillisten-Verbände geschaffen wurden, so darf auch im Buchhandel der eine Zweig nicht ohne Vertretung bleiben. Die Vertretung der Sortimenter soll keine Kampforganisation sein, sie soll möglichst zusammen mit dem Deutschen Verlegerverein auf einen friedlichen Ausgleich der widerstrebenden Interessen hinwirken und dem ewigen Kampfe einzelner ein Ende machen. Sie soll die Mißstimmung und den Mangel an Vertrauen, die heute in weiten Kreisen des Sortiments gegen den Verlag Platz gegriffen haben, durch die Mitwirkung einsichtiger Berufsgenossen, die wir an die Spitze der Organisation stellen wollen, beseitigen helfen.

Ein ehrenamtlich gewählter Vorstand, bezahlte Hilfskräfte, ein Syndikus sollen im Dienste der Gilde stehen.

Innerhalb der Gilde sollen auch die besonderen Interessen der Schulbuchhändler, der Universitätsbuchhändler, der Spezialgeschäfte usw. nachdrückliche Vertretung finden.

Der Vereinsbeitrag wird, wenn die Gilde Erfolge haben soll, ein angemessener sein müssen. Er wird abhängig sein von der Anzahl der Kollegen, die sich sofort der Gilde anschließen, er wird jedoch sicher noch nicht den dritten Teil der Summe erreichen, die z. B. die Arbeiter jährlich in die Kasse ihrer Organisation zahlen, um sich die wirtschaftlichen Vorteile zu sichern, die sie von Jahr zu Jahr mehr sich erringen.

Satzungsberatung, Vorstandswahl und Festsetzung des Jahresbeitrags werden Aufgabe der Ostermesse 1916 in Leipzig stattfindenden Versammlung der bis dahin angemeldeten Gildemitglieder sein.

Die Mobilmachung unserer Kräfte muß am Gründungstage abgeschlossen, alle Vorbereitungen für eine sofort einsetzende Arbeit der Gildenleitung sollen getroffen sein, das gesamte deutsche Sortiment soll geeint und geschlossen zur Verteidigung seiner Lebensbedingungen dastehen.

Dazu bedürfen wir der Mitwirkung und Unterstützung aller Kollegen vom Sortiment. Nicht nur die Beitrittserklärung, die wir für selbstverständlich erachten, erbitten wir, wir glauben auch, daß die Ständepflicht jedem Einzelnen gebietet, in den Kreisen der Laien und Schlassen, der Furchtsamen und stets abseits Stehenden für den Zusammenschluß unermüdetlich mit uns zu wirken, damit man auch vom deutschen Buchhändler wird sagen können, daß er die Forderungen der Zeit verstanden hat.

Mit deutschem Gruße

Der Ausschuß zur Vorbereitung einer Organisation des Sortiments.

R. V. Prager. Paul Ritschmann. Oscar Schuchardt. Hermann Seippel.
Albert Diederich. Hermann Schilling. Otto Paetsch.